

## 20. Studierendenkonferenz der niederländischen Germanistiken (StuK 2025)

Freitag, 13. Juni 2025, 12:00 – 17:00 Uhr

Janskerkhof 2-3, Utrecht

**Raum 1.10**

### Organisation:

[Verband der Germanisten an Niederländischen Universitäten \(VGNU\)](#)

[Universiteit Utrecht, Duitse taal en cultuur](#)

Fragen: [duits@uu.nl](mailto:duits@uu.nl)

### Anmeldung:

Studierende, Dozierende und alle anderen Interessierten sind herzlich willkommen! Wer kommen möchte, registriert sich bitte [hier](#).

## Programm

**12:00-12:45 Lunch**

**12:45-13:00 Begrüßung**

Prof. Dr. Ewout van der Knaap (Universiteit Utrecht, Vorsitzender der VGNU)

### Vorträge BA

**13:00-13:20 Hannah Wessels, Universiteit van Amsterdam**

Von Aufschwung zum Aufbruch. Postwachstumsdiskurse in alternativen, deutschen Wohnprojekten der Lebensreform und des 21. Jahrhunderts

**13:20-13:40 Maarten Pol, Rijksuniversiteit Groningen**

Eine vergleichende Analyse der Darstellung der PVV und AfD in niederländischen beziehungsweise deutschen Satiresendungen

**13:40-14:00 Ruben Oosterom, Universiteit Utrecht**

(Noch) alles beim Alten? Eine empirische Untersuchung zum Duz- und Siezverhalten in Deutschland

**14:00-14:10 Pause**

**14:10-14:30 Iris Post, Universiteit Leiden**

*Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung* - Die Präsentation und Rezeption niederländischsprachiger Literatur auf dem deutschen Buchmarkt anlässlich der Buchmessen Frankfurt 1993 & 2016 und Leipzig 2024

**14:30-14:50 Manon van de Bovenkamp, Radboud Universiteit Nijmegen**  
Einstellungen von Oberstufen-VWO-Schüler\*innen zu Deutsch, Deutschland und dem Schulfach – Vergleich zwischen der Grenzregion und nicht-Grenzregion

**14:50-15:00 Pause**

#### **Vorträge MA**

**15:00-15:20 Stephan Thoden van Velzen, Radboud Universiteit Nijmegen**  
Treue und Tragik im epischen Nibelungenstoff. Blutiger Machtverfall aus der Perspektive der Kamera

**15:20-15:40 Annika Müller, Universiteit Utrecht**  
Extremismusprävention durch *burgerschapsonderwijs* im niederländischen Deutschunterricht

**15:40-16:00 Oceana Kaell, Universiteit van Amsterdam**  
Fürsorgeethik im Ausnahmezustand: Mensch und Tier in Marlen Haushofers *Die Wand*

**16:00-16:30 Pause / Beratung der Jury**

**16:30-16:45 Preisverleihung und Abschluss**  
Prof. Dr. Ewout van der Knaap (Universiteit Utrecht, Vorsitzender der VGNU)

**17:00 Borrel**  
Café Hofman, Janskerkhof 17a

## Abstracts

### **Hannah Wessels, Universiteit van Amsterdam**

Von Aufschwung zum Aufbruch. Postwachstumsdiskurse in alternativen, deutschen Wohnprojekten der Lebensreform und des 21. Jahrhunderts

Die globale Finanzkrise von 2008 hat mehrere gesellschaftliche Diskurse maßgeblich beeinflusst. Erstens beschleunigte sie die Entstehung von Postwachstum – sowohl als Theorie als auch als Bewegung –, die das postindustrielle Narrativ hinterfragt, in dem Wohlstand untrennbar mit finanziellem Wachstum verbunden ist. Dies zeigt sich unter anderem in Wohlstandsindikatoren wie dem Bruttoinlandsprodukt und der Tatsache, dass 2015 77 % der Deutschen Wohlstand mit finanzieller Sorgenfreiheit verbanden (Ipsos, 2015). Postwachstum kritisiert Wachstum als Ursache ökologischer und sozialer Krisen und plädiert für ein gutes Leben durch Fürsorge, Gemeinschaft und Einklang mit der Natur. Zweitens offenbarte die Krise die Finanzialisierung des deutschen Wohndiskurses: 78 % der Deutschen sehen ihre Immobilie als Altersvorsorge (Landbausparkasse, 2017). Die zunehmende Wohnungsnot – 2023 fehlten 700.000 Wohnungen – trifft insbesondere marginalisierte Gruppen und stellt die Wirksamkeit neoliberaler Wohnpolitik in Frage. Drittens löste die Krise ein neues utopisches Denken aus, das alternative Wohn- und Lebensformen hervorbrachte, mit dem Ziel gesellschaftliche Reflexion und Transformation anzuregen.

Die Postwachstums-Theorie verortet den Ursprung des dominanten Wachstumsdiskurses in der Industriellen Revolution. Auch in Deutschland entstanden in dieser Zeit ökologische und soziale Kritiken, aus denen die Lebensreformbewegung hervorging. Durch die Reform des Selbst strebte sie ein natürlicheres Leben an, das auch gesamtgesellschaftliche Veränderungen anstoßen sollte – ähnlich den utopischen Wohnformen nach 2008.

Diese Arbeit untersucht, wie sich Postwachstum und Wohnen in alternativen, utopischen Wohnprojekten in Deutschland manifestieren – sowohl in historischen Projekten der Lebensreform (Eden bei Oranienburg, Heimland, Loheland) als auch in zeitgenössischen Projekten (Nature Community, der Kesselhof, Almende Wulfsdorf). Obwohl sich diese Projekte nicht explizit als Postwachstumsprojekte verstehen, dient die Theorie als Analysewerkzeug für Wachstum, Nachhaltigkeit, Wohlstand, Fürsorge und Gemeinschaft im heutigen sozioökologischen Kontext. Anhand von Primärquellen (Webseiten, Broschüren), wissenschaftlicher Literatur und Interviews mit Bewohner\*innen moderner Projekte zeigt sich, dass Wachstumskritik in beiden Epochen sichtbar wird – etwa durch nachhaltiges Bauen, Eigentumskritik und alternative Wohlstandsdefinitionen. Unterschiede zeigen sich jedoch in der Ausrichtung: Lebensreformprojekte sind stärker nach innen gerichtet und pluralistisch, moderne Projekte dagegen eher aktivistisch und politisch links verortet. Abschließend wird reflektiert: Ist Postwachstum Mittel oder Ziel? Eine Lösung für die Wohnfrage? Und verändert es das Verständnis von Heimat?

### **Maarten Pol, Rijksuniversiteit Groningen**

Eine vergleichende Analyse der Darstellung der PVV und AfD in niederländischen beziehungsweise deutschen Satiresendungen

Der Aufstieg radikal rechtspopulistischer Parteien in Europa stellt andere Akteure in der Gesellschaft wie die etablierten Parteien und die Medien vor die Herausforderung, den richtigen Umgang bezüglich dieser Parteien zu finden. In diesem Zusammenhang gibt es schon einige Studien, die das Verhalten der anderen politischen Parteien zum Forschungsgegenstand genommen

haben. Unter anderem hat Leonie de Jonge verschiedene Typologien von Handlungsoptionen für die Medien unterschieden, die sich durch ein Ausmaß der Anpassung oder Abgrenzung gegenüber den äußersten Rechten kennzeichnen. Der Einsatz von Humor im Rahmen von Satiresendungen eignet sich besonders gut für eine *Confrontation*, bei der die Medien ihnen gegenüber besonders kritisch sind. Die radikal rechtspopulistischen Parteien stellen bei dieser Strategie einen ‘normalen’ politischen Wettbewerber dar, der angegangen wird, aber gelegentlich dämonisiert, stigmatisiert, durch ungünstige Berichterstattung delegitimiert oder ‘exposed’ werden könnte. Satire bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Finger bei diesen Parteien in die Wunde zu legen, da es von einem kritischen Impuls ausgeht, der sich in irgendeinem Maße der Herabwürdigung äußert. Dieser Vortrag zeigt jedoch, dass innerhalb dieser *Confrontation* erhebliche Unterschiede bei der Behandlung radikal rechtspopulistischer Parteien in Satiresendungen in den Niederlanden und Deutschland bestehen. Obwohl die Nachbarländer starke wirtschaftliche, kulturelle und sprachliche Ähnlichkeiten haben, zeigt die Analyse von zwei beliebten Satiresendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus den jeweiligen Ländern einen großen Unterschied im Ausmaß der Abgrenzung gegenüber diesen Parteien auf. Während die PVV in den niederländischen Satiresendungen nicht besonders oft hervorgehoben wird und eine Dämonisierung und Stigmatisierung der Partei nicht im Fokus steht, wird die Behandlung der AfD in den deutschen Sendungen von einer klaren Abgrenzung gekennzeichnet, wobei sie häufig in Verbindung mit Rechtsextremismus und insbesondere dem Nationalsozialismus gebracht wird. Obwohl die Moderatoren der niederländischen Sendungen anhand ungünstiger Berichterstattung die PVV versuchen zu demaskieren, tragen die Sendungen auch zur Legitimierung und Mainstreaming der PVV, da die Partei als ‘normale’ Partei im politischen Rennen präsentiert wird und keine klare Abgrenzung stattfindet, im Gegensatz zur Behandlung der AfD und PVV in einem Ausschnitt in den Deutschen Satiresendungen.

## **Ruben Oosterom, Universität Utrecht**

(Noch) alles beim Alten? Eine empirische Untersuchung zum Duz- und Siezverhalten in Deutschland

Heutzutage wird immer mehr *geduzt*: Unternehmen wie *REWE*, *ALDI*, *MediaMarkt* oder *Otto* folgen der *Duz-Kultur*, mit der *IKEA* im Jahr 2003 angefangen hat (Toying & Brehme, 2023). Ziel dieser persönlicheren Ansprache ist es, dem Prinzip der Brüderlichkeit zu folgen und jüngere Zielgruppen anzuziehen (Rück, 2020). Demgegenüber steht das formelle Personalpronomen *Sie*. Diese Anredeform hat Kanning et al. (2019: 80) zufolge eine anspruchsvolle, zielstrebige und starke Wirkung auf die Angesprochenen. Der Sprachgebrauch ist vielfältig mit den gesellschaftlichen Entwicklungen jeder Epoche verbunden. Somit wechselt der Gebrauch der Personalpronomen ständig und wird die pragmatische Entscheidung über das passende Pronomen immer schwerer (Besch, 1996: 5).

Im Vortrag soll daher der Frage nachgegangen werden, welche Faktoren die Wahl zwischen einem formellen (*Sie*) und einem informellen (*du*) Personalpronomen im Deutschen beeinflussen. Mithilfe einer empirischen Untersuchung wurde erforscht, wie die deutschen Anredepronomen *du/Sie* und deren flektierte Varianten heutzutage verwendet werden. Es wurden mehrere Befragungen auf der Straße durchgeführt, die versuchen, den tatsächlichen Sprachgebrauch der Befragten abzubilden. In der Befragung sollten die Versuchspersonen anhand verschiedener *Discourse Completion Tasks* eine Bitte realisieren. In den Aufgaben wurden verschiedene Einflussfaktoren eingeblendet und es wurde untersucht, ob die Proband\*innen als Sprecher\*innen in den Kontexten den Hörer\*innen ein

formelles oder informelles Personalpronomen anbieten. Zudem wurden in den Befragungen einige demografische Daten erhoben. Die Ergebnisse der ersten 67 Versuchspersonen werden im Vortrag vorgestellt. Diese weisen darauf hin, dass die Befragten durch Faktoren wie einen Rang-, Alters- oder Statusunterschied sowie Solidarität und die Formalität der Situation bei der Wahl eines Personalpronomens beeinflusst wurden. Weitere Befragungen sind geplant.

Besch, Werner (1996): *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und gestern*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Kanning, Uwe Peter, Franziska Kempa & Sarah Winkelmann (2019): Siezen Sie noch oder duzt du schon? In: *personalmagazin*, 09.19, 67-80

Rück, Daniela (2020): *Warum Aldi seine Kunden seit neuestem duzt*.

<https://www.horizont.net/marketing/nachrichten/discounter-warum-aldi-seine-kunden-seit-neuestem-duzt-186600> (06.06.2025)

Toying, Matthias & Carmen Brehme (2023): *Sollten Kunden geduzt werden?*

<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wirtschaft/einkaufen-supermarkt-moebelhaus-kommunikation-kunden-100.html> (06.06.2025)

## **Iris Post, Universiteit Leiden**

*Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung* - Die Präsentation und Rezeption niederländischsprachiger Literatur auf dem deutschen Buchmarkt anlässlich der Buchmessen Frankfurt 1993 & 2016 und Leipzig 2024

1993 präsentierten die Niederlande und Flandern sich zum ersten Mal als Einheit auf der Frankfurter Buchmesse. Als Thema wurde „Weltoffen“ gewählt, eine deutliche Positionierung in der (literarischen) Welt. Seit 1993 waren die Niederlande und Flandern noch zwei Mal Gastland auf den deutschen Buchmessen: 2016 in Frankfurt unter dem Motto „Die ist, was wir teilen“ und 2024 in Leipzig unter dem Motto „Alles außer flach“. Anhand der niederländischen Präsentationsweisen auf den Messen lässt sich das Verhältnis zwischen den niederländischen & flämischen Nationskonstruktionen und der öffentlichen Inszenierung der Literatur untersuchen. Diese Selbstdarstellung wurde diskursanalytisch und gespiegelt an der deutschen Fremdwahrnehmung in den Medien (vor allem Zeitungen) geprüft.

In der Arbeit wird unter anderem mit Begriffen zu den Niederlanden und Flandern aus imagologischen Studien gearbeitet (denke dabei z. B. an: Toleranz, Offenheit, Neu, aber auch nüchtern oder egalitär). Durch die kritische Beleuchtung dieser Begriffe von sowohl der Selbstdarstellungsseite als auch der Fremdwahrnehmungsseite wird die Arbeit aber auch zu einer imagologischen Studie.

Ein wichtiges Ergebnis ist, dass die historische Wirkung von Symbolen und Klischees in Verbindung mit Nation und Kultur so stark verankert ist, dass diese, auch wenn sie in einer globalisierten Welt und im Rahmen der transnationalen Literatur kritisiert oder nuanciert werden mag, bis in die Gegenwart übertragen wird. Zu einer der anderen wichtigen Erkenntnisse gehört das Anzweifeln der Fremdwahrnehmung als Gegensatz zur Selbstdarstellung: viele in Deutschland tätige Journalist\*innen, die sich zur Buchmesse äußerten, waren entweder niederländisch oder flämisch sozialisiert und repräsentierten eine interkulturelle Sicht, oder die Journalist\*innen übernahmen viele Informationen und Zitate von der Organisation der Buchmesse.

Es ist im aktuellen Kontext vielleicht schwierig, Literatur national zu deuten, die (kommerzielle) Inszenierungsprozesse dieser Literatur stützen aber (un)bewusst immerhin auf die Wiederholung nationaler Klischees.

### **Manon van de Bovenkamp, Radboud Universiteit Nijmegen**

Einstellungen von Oberstufen-VWO-Schüler\*innen zu Deutsch, Deutschland und dem Schulfach – Vergleich zwischen der Grenzregion und nicht-Grenzregion

In den Niederlanden nimmt das Interesse am Deutschunterricht und an einem Studium der deutschen Sprache und Kultur in den letzten Jahren stetig ab. Um herauszufinden, was die Hintergründe sind, untersucht diese Studie die Einstellungen von VWO-Oberstufenschüler\*innen (Jahrgang 4, 5 und 6) zur deutschen Sprache, zu Deutschland und zum Schulfach Deutsch im Vergleich zwischen der Grenzregion und der nicht-Grenzregion. Denn es ist anzunehmen, dass Schüler\*innen, die in Grenznähe zu Deutschland wohnen, durch die Nähe zu Deutschland einen anderen Bezug zur deutschen Sprache und Kultur haben.

Auf Basis einer quantitativen Online-Umfrage mit 415 Teilnehmer\*innen zeigt sich, dass Schüler\*innen beider Gruppen Deutschland und der deutschen Sprache neutral bis positiv gegenüberstehen, das Schulfach Deutsch und das Deutschprogramm in der Oberstufe jedoch eher negativ bewerten. Die Schüler\*innen wurden auch zu Ihrer Motivation für das Deutschlernen befragt. Hierbei wurde zwischen intrinsischer und extrinsischer Motivation unterschieden. Intrinsische Motivation basiert auf den eigenen Interessen der Lernenden – sie lernen, weil sie das Thema selbst spannend oder interessant finden. Extrinsische Motivation hingegen wird durch äußere Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch den Wunsch, gute Noten zu erzielen oder Erwartungen von außen zu erfüllen. Schüler\*innen innerhalb der Grenzregion sind etwas stärker intrinsisch für Deutsch motiviert, während die Schüler\*innen außerhalb der Grenzregion etwas stärker extrinsisch motiviert zu sein scheinen. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind jedoch gering.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass es Bedarf an einer Änderung des Deutschlehrplans an weiterführenden Schulen gibt, um das Fach Deutsch attraktiver und bedeutungsvoller für Schüler\*innen zu machen. Hierbei kann auf die Unterschiede zwischen grenznahen und grenzfernen Kontexten eingespield werden, um den Deutschunterricht besser an regionale Bedürfnisse anzupassen und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, um die Motivation für das Deutschlernen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Grenzregion zu stärken. Um ein umfassenderes Bild der Situation zu erhalten, wäre es empfehlenswert, zukünftige Untersuchungen auch auf die VWO-Unterstufe sowie auf Schülerinnen anderer Schulformen wie HAVO und VMBO (Unter- und Oberstufe) auszuweiten.

### **Stephan Thoden van Velzen, Radboud Universiteit Nijmegen**

Treue und Tragik im epischen Nibelungenstoff. Blutiger Machtverfall aus der Perspektive der Kamera

Das *Nibelungenlied* wurde vielfach adaptiert, wobei die Forschung meist den Fokus auf literarische Fassungen und Interferenzen legt, genrespezifische Aspekte jedoch vernachlässigt. In meinem Vortrag geht es um die Frage, wie der blutige Machtverfall der Burgunder als zentrales Element der Werktreue in drei Verfilmungen (Lang 1924, Reinl 1966/67, Gentilomo 1957) umgesetzt wird. Anhand ausgewählter Filmszenen analysiere ich, wie die Konzepte Treue und Tragik in den Adaptionen von Lang und Reinl einen epischen Zusammenhang bilden und zur Darstellung der Figuren als Teil der Mise-en-Scene beitragen. Im Gegensatz dazu zeigt Gentilomos Verfilmung eine psychologisierte Lesart, die sich in der Kameraführung und der subjektiven Inszenierung manifestiert.

Unter anderem die Bedeutung der Farbe Rot illustriert diesen Unterschied: Während sie bei Lang und Reinl als Metapher für epische Zerstörungswut fungiert, steht sie bei Gentilomo für den schmerzlichen Verlust eines geliebten Menschen. Der Vortrag wird zeigen, dass Werktreue in den deutschen Adaptionen im Vordergrund steht, während die italienische Version eine freie Interpretation bietet. Damit leistet der Vortrag einen Beitrag zur Diskussion um die Bedeutung epischer Eigenheiten bei der filmischen Umsetzung mittelalterlicher Stoffe.

### **Annika Müller, Universiteit Utrecht**

Extremismusprävention durch *burgerschapsonderwijs* im niederländischen Deutschunterricht

Das gegenwärtige politische und gesellschaftliche Geschehen weltweit ist von Unsicherheit und Instabilität geprägt. Radikalisierungstendenzen sind weltweit zu verzeichnen und extremistische Gruppierungen und Parteien verzeichnen kontinuierlichen Zuwachs.

*Burgerschapsonderwijs* hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern demokratische Werte, soziales Verantwortungsbewusstsein und kritisches Denken zu vermitteln, um sie zu aktiven und verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen. Da Radikalisierung und Extremismus eine der größten Gefahren der Demokratie sind, ist es durchaus sinnvoll, dass im Kontext der staatsbürgerlichen Bildung auch das Bewusstsein für dieses Thema geschärft wird.

Innerhalb des Fremdsprachenunterrichts ermöglicht *burgerschapsonderwijs* Schülerinnen und Schülern sich nicht nur auf sprachlicher Ebene zu vertiefen, sondern auch ihre Kenntnisse über sozialpolitische Strukturen, Werte und Normen für die eigene Gesellschaft sowie die anderer Länder und Kulturen zu entwickeln. Fremdsprachenunterricht hat in Bezug auf *burgerschapsonderwijs* ein noch oftmals unterschätztes Bildungspotential, da es im Fremdsprachenunterricht möglich ist auf substantielle Inhalte aus einer anderen Perspektive einzugehen. Dies schließt an bei der Vision für den modernen Fremdsprachenunterricht in den Niederlanden: „betekenisvolle communicatie over betekenisvolle inhoud“ (Jong, Berns & Mearns 2023, S. 30).

Im Rahmen meiner Masterarbeit wurde die Relevanz und der aktuellen Stand von *burgerschapsonderwijs* im Deutschunterricht der Oberstufe an Weiterführenden Schulen in den Niederlanden untersucht. Dazu wurde eine Lehrwerkanalyse anhand eines selbst entwickelten Kriterienkatalogs durchgeführt, bei dem eine Auswahl der gängigen Lehrwerke für den Deutschunterricht, in Bezug auf die Integration von staatsbürgerlichen Themen analysiert und Interviews mit Expertinnen und Experten für die Curriculumentwicklung der modernen Fremdsprachen, für *burgerschapsonderwijs* sowie der Lehrwerkentwicklung in den Niederlanden geführt. Anhand dieser gewonnenen Informationen wurde herausgearbeitet, was notwendig ist, um *burgerschap* nachhaltig und zukunftsorientiert in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren sowie Handlungsempfehlungen für die Unterrichtspraxis aufgezeigt.

### **Oceana Kaell, Universiteit van Amsterdam**

Fürsorgeethik im Ausnahmezustand: Mensch und Tier in Marlen Haushofers *Die Wand*

Marlen Haushofers *Die Wand* (1963) bietet eine eindrückliche literarische Reflexion über das Menschsein in Zeiten der Krise – und über das Tiersein im Schatten anthropozentrischer Weltbilder. Dieser Vortrag untersucht die Darstellung von Mensch-Tier-Beziehungen im Roman im Spannungsfeld zwischen philosophischer Anthropologie, Tierethik und feministischer Fürsorgetheorie.

Im ersten Teil wird Haushofers komplexe Verhandlung des Mensch-Tier-Dualismus historisch verortet. Ausgehend von Helmuth Plessners philosophischer Anthropologie und Derridas Dekonstruktion des Tierbegriffs (in *L'animal que donc je suis*) zeige ich, wie die Grenzen zwischen Mensch und Tier teilweise verwischen und traditionelle Dichotomien zwischen Vernunft und Gefühl, Geist und Körper, Mensch und Tier hinterfragt werden. Die Eigenschaften, die den Menschen trotzdem in eine Sonderstellung heben, empfindet die Protagonistin als Bürde. Der zweite Teil verknüpft diese existenzielle Dimension mit Theorien der feministischen Ethics of Care (Josephine Donovan, Eva Kittay, Ralph R. Acampora). Haushofers Protagonistin übernimmt notgedrungen die Rolle einer fürsorgenden Bezugsperson in einem asymmetrischen, aber dialogischen Beziehungsgeflecht. Diese Sorge ist gleichzeitig ein moralisches Gebot, eine emotionale Belastung und ein Ausdruck radikaler Solidarität. Es ergibt sich die Frage, wie Fürsorge jenseits paternalistischer oder instrumenteller Paradigmen gedacht werden kann – selbst im Umgang mit wilden Tieren.

Der dritte Teil interpretiert *Die Wand* als moralisches Gedankenexperiment im Kontext des Anthropozän-Diskurses. Die Katastrophe dient als Voraussetzung für eine radikale ethische Neuorientierung des Menschen, der sich – befreit von sozialen Konventionen – als Teil einer „großen Gemeinschaft“ mit nichtmenschlichem Leben begreifen muss. Die Wand wird damit zum Symbol für Grenze, Krise und Möglichkeit: Sie trennt nicht nur Welten, sondern eröffnet neue Formen des Mitseins.

Haushofers Roman liest sich wie ein Plädoyer für die Last der Liebe – für ein Mensch-Tier-Verhältnis basierend auf Mitgefühl, Fürsorge und dialogischer Verbundenheit. Als literarisches Gedankenexperiment entfaltet *Die Wand* eine eigensinnige, zugleich leise und kompromisslose Auseinandersetzung mit tierphilosophischen und ethischen Grundfragen – und nimmt spätere theoretische Ansätze in Teilen vorweg.